

Jahresbericht 2022

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE

für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen



Schlierbacherstrasse 43
73230 Kirchheim/Teck

E-Mail: beratungsstelle@stiftung-tragwerk.de

Internet: <http://www.stiftung-tragwerk.de/psychologische-beratungsstelle>

Inhalt

1. Jahresrückblick 2022
2. Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen
 - 2.1. Tätigkeitsschwerpunkte und rechtliche Grundlagen
 - 2.2. Aus der Arbeit in der Beratungsstelle
 - 2.3. Kapazitäten und Wartezeiten
 - 2.4. Regionale Herkunft und Initiative der KlientInnen
3. Teilnahme an Kooperationen, Arbeitskreisen und Fortbildungen
 - 3.1. Kooperationen im Rahmen von „ProJuFa“, Frühe Hilfen
 - 3.2. Falleingangsteuerung
 - 3.3. Arbeitskreise und Gremien
 - 3.4. Kooperationstreffen
 - 3.5. Fort- und Weiterbildungen
 - 3.6. Weitere Aktivitäten
 - 3.7. Öffentlichkeitsarbeit
4. Statistischer Überblick

Vorwort und Dank

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit unserer Beratungsstelle für das Jahr 2022. Es werden zentrale Aufgabenbereiche und Entwicklungen unserer Tätigkeit dargestellt. Der Bericht umfasst zudem einen statistischen Überblick über unsere Arbeit im Jahr 2022.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Dank aussprechen, die unsere Arbeit gefördert und begleitet haben. Ganz besonders zu danken haben wir dem Landkreis Esslingen und unserem Träger, der Stiftung Tragwerk Kirchheim, die, wie im Kooperationsvertrag festgeschrieben, unsere Beratungsstelle finanzieren.

Die Stiftung Tragwerk ermöglicht unsere Arbeit auch, indem sie uns notwendige technische und fachliche Hilfsmittel sowie Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Außerdem genehmigte und finanzierte sie uns auch im Jahr 2022 externe Gruppensupervisionsstunden und Konsiliargespräche mit dem Chefarzt Dr. Joas der Kinder- und Jugendpsychiatrie um die Arbeit unseres sich stetig verändernden und entwickelnden Teams zu unterstützen.

Wir danken ebenso allen, die unsere Arbeit mit Spenden, Interesse und Wohlwollen unterstützt und die in vielen Bereichen in zahlreichen guten Kooperationen mit uns zusammenarbeiteten. Ein herzlicher Dank geht auch an unsere SupervisorInnen, die uns sehr hilfreich und bereichernd unterstützten.

Jahresbericht erstellt von D. Kourtoglou und S. Borde

Das Team der Beratungsstelle

Leitung:

Dimitrios Kourtoglou, Psychologe (M.Sc.)	
Psych. Psychotherapeut in Weiterbildung (tiefenpsychologisch fundiert)	80 %
-seit Mai 2022	70%

Psychologische Beratung und Frühe Hilfen:

Sandra Seegis, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Pädagogin	70 %
Anke Hakenjos, Dipl.- Psychologin und Psych. Psychotherapeutin (VT)	40 %
-zeitweise auch:	50 %
Helen Reißer, Dipl.- Psychologin und Psych. Psychotherapeutin (VT)	70 %
Isabella Wallner-Zientek, Dip.-Pädagogin, Sozialpädagogin	
Systemische Therapeutin (SG)	100 %

Teamassistentenz:

Stefanie Borde	35 %
----------------	------

SupervisorIn: Herr Peter Nickl-Baur / Frau Nagel-Kaufmann

Konsiliararzt: Herr Dr. Gunter Joas

1. Jahresrückblick 2022

Trotz langsamen Ende der Corona-Pandemie und zumindest schrittweise Rückkehr zur „Normalität“ schienen die psychischen Probleme die mit der Pandemie im Kontext stehen noch deutlich vorhanden zu sein. Dies war vor allem bei den Kindern und Jugendlichen spürbar, wenngleich auch einzelne Familien noch deutlich davon belastet waren. Wir konnten nach wie vor Telefon- und Videoberatungen erfolgreich anbieten und verbuchen. Gegen Ende des Jahres haben die meisten Beratungssitzungen wieder in Präsenz stattgefunden. Dennoch schien das Interesse an Telefon- und Videoberatungen (zumindest immer wieder neben regulären Präsenzsitzungen) nicht abzubrechen. Dies führen wir so weiterhin durch und bieten dies den Anfragenden auch immer zur Auswahl an.

Seit dem letzten Jahr konnten neben unseren regulären Arbeitsschwerpunkten unsere zwei nun gut etablierten Projekte „Eltern-Kind-Treff“ und „MOBILE“ weitergeführt werden. Hierbei zeigten sich immer wieder aufs Neue sowohl die Notwendigkeit als auch der Bedarf für diese zwei Projekte. Mehrere Informationen hierzu erhalten Sie auf unserer Website (siehe Titelseite) als auch in unserem letzten Jahresbericht.

Informationen Eltern-Kind-Treff „Draußen sein“:

Jeden Donnerstag, von 9-11 Uhr, im Garten der Begegnung (Schlierbacher Straße 43, Kirchheim). Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Einzelgespräche- und Beratungen.

Kontakt: draussen-sein@stiftung-tragwerk.de

Information Gruppenangebot und begleitete Elternarbeit „MOBILE“:

Gruppe Nürtingen: Dienstag von 16-18 Uhr, Anmeldung: ehs-nt-stadt@stiftung-tragwerk.de

Die Gruppe in Plochingen (Freitag 14-16 Uhr, Anmeldung: ehs-pl-hindenburg@stiftung-tragwerk.de) pausiert derzeit. Wir sind jedoch bestrebt einen zweiten Standort bald wieder anbieten zu können.

Innerhalb der personellen Besetzung tat sich im Jahre 2022 kaum etwas. Wir konnten erfreulicherweise konstant und vollbesetzt bleiben. Bis auf kleinere Wechsel innerhalb der Arbeitsprozente konnte alles so bleiben wie im letzten Jahr. Gegen Ende des Jahres verabschiedeten wir unseren Hauptsupervisor Herrn Nickl-Baur und begrüßten Frau Nagel-Kaufmann als eine unserer neuen Hauptsupervisorinnen.

2. Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

2.1. Tätigkeitsschwerpunkte und rechtliche Grundlagen

Das Spektrum an Fragestellungen und Problemen, mit denen KlientInnen unsere Beratungsstelle aufsuchen ist weiterhin sehr breit. Es reicht von Fragen zu Entwicklungsauffälligkeiten bei Kleinkindern, über Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensprobleme bei Kindern und Jugendlichen bis hin zu akuten Krisen in Familien wie Trennung und Scheidung der Eltern. Anlässe zum Aufsuchen unserer Beratungsstelle sind auch Konflikte in Schule und Kindergarten. Darüber hinaus sind wir eine Anlaufstelle für Menschen in Krisensituationen und mit psychischen Problemen, die wir weitervermitteln oder auch bis zur Aufnahme einer Psychotherapie durch unterstützende Beratungsgespräche begleiten. Außerdem bieten wir Ehe- und Paarberatung zur Lösung von partnerschaftlichen Konflikten und zur Bewältigung von Beziehungskrisen. Im begrenzten Umfang bieten wir vereinzelt auch Lebensberatungen an.

Orientiert an der Aufgabenbeschreibung des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) haben Psychologische Beratungsstellen folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen (§16 KJHG)
- Beratung zur Gestaltung des partnerschaftlichen Zusammenlebens in der Familie (§17 KJHG)
- Beratung in Trennungs- und Scheidungskrisen (§17 KJHG)
- Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden (§18 KJHG)
- Beratung bei Fragen des Sorge- und Umgangsrechts (§18 KJHG)
- Beratung bei Erziehungsfragen, zur Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme sowie die Unterstützung bei Trennung und Scheidung (§ 28 KJHG)
- Hilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a KJHG)
- Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung bei jungen Volljährigen (§ 41 KJHG)

2.2. Aus der Arbeit in der Beratungsstelle

Über das Erstgespräch – im tiefenpsychologisch psychodynamischem Verständnis

Seit Beginn meiner Arbeitsstelle als Berater erlebe ich immer wieder erstaunliche Erstgespräche und Erstkontakte mit KlientInnen. Ob der Erstkontakt über das Telefon oder Video, über die persönliche Anmeldung (welche sehr selten ist) oder über das Abhören des Anrufbeantworters erfolgt spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Hierbei scheint es mir wichtig, sich auch den Zugangsweg des Ratsuchenden bewusst zu machen und gegeben falls in einem Zusammenhang zu seiner Anfrage selbst, zu seiner Person oder auch zu seinem (unbewussten) Hintergrund zu setzen. Das erste Kennenlernen dient immer erst einmal der notwendigen Information, wie sich die ratsuchende Person *selbst und andere erlebt* und *wahrnimmt*. Interessanterweise wird das ganze schwieriger, wenn gleichzeitig mehrere Personen zum Erstgespräch erscheinen: Ob es die mitbeteiligten Kinder oder Jugendliche sind, die Großeltern, die einzelnen anderen Elternteile oder auch Fachkräfte und Institutionen. Vorteil hierbei ist sicherlich, dass die BeraterIn direkt einen Eindruck von der Dynamik der Interaktion zwischen allen Beteiligten bekommen kann. Gleichzeitig können sich viele Sichtweisen der Beteiligten vermischen und eine klares Gespräch erschweren. Darüber hinaus ist wichtig zu beachten, was uns die KlientIn im Erstkontakt sagt und was *nicht*. Schließlich sollte eine Grundhaltung sein, nicht allein das bewusste konflikthafte Erleben des Klienten kennenzulernen, sondern auch dessen psychodynamische meist unbewussten Hintergründe. Alle wesentlichen inneren Konflikte, Abwehrmechanismen aber auch die bisherigen Bewältigungsversuche zur Lösung dieser kommen hierbei zum Vorschein und können direkt zur ersten Einschätzung genutzt werden. Das unbewusste Material in der Übertragung (und alles was dazu gehört an Erwartungen, Wünsche, Affekte und Befürchtungen) entfalten sich. Bei Kindern zeigen sich im Kontakt zum Beratenden im Idealfall allerlei Übertragungen aus den aktuellen Beziehungen mit den wichtigsten Bezugspersonen. Die BeraterIn kann dabei mit eigenen Gefühlen auf diese Übertragung reagieren (die dem Kind ähneln, konkordant) oder mit Gefühlen der aktuellen oder früheren Bezugspersonen entsprechend reagieren (komplementär). Aus der Übertragung des Kindes und der Gegenübertragung der BeraterIn entsteht dann die sogenannte „Szene“ oder auch („szenische Information“). Die Analyse und Bewusstmachen dieser Szene („Wer macht was mit wem?“) ist eine erhebliche Erkenntnisquelle u.a. über die unbewussten Beziehungskonstellationen und Konflikte. Nicht zu vernachlässigen sind neben dem Gespräch auch allerlei körperliche Reaktionen beim Ratsuchenden und Beratenden, die zu einem vollständigeren Gesamtbild beitragen.

Bei einer Erstbegegnung mit einem 17-jährigen Jungen zeigte sich folgende Szene in der Beratungsstelle: Der Junge Max* kam zum Erstgespräch in die Beratungsstelle, nachdem er von seiner Mutter bei uns „angemeldet“ wurde. Die Mutter mache sich Sorgen, da er nicht mehr regelmäßig zur Schule gehe (und vielleicht die Abiturprüfungen so nicht bestehe), sich immer mehr von ihr und der gesamten Familie abgewendet habe. Ständig empfehle sie ihm verschiedene Studiengänge, müsse ihm immer wieder allerlei Möglichkeiten aufzeigen wie es nach dem Abitur weitergehen *sollte*. Der Erstkontakt zu mir war sehr zäh, sicherlich nicht zuletzt, weil seine eigene Motivation in die Beratungsstelle zu kommen fraglich war. Er sprach wenig, antwortete eher mit Nicken und kurzen Sätzen, saß nicht aufrecht auf dem Stuhl und schaute immer wieder auf die Uhr. In der Gegenübertragung spürte ich einerseits den Drang die Sitzung abubrechen, weil meine Motivation mit ihm gemeinsam zu arbeiten auch schnell sank. Gleichzeitig spürte ich, dass ich zu nah an ihm saß, ihm viele Fragen stellte und ihn vielleicht damit einengte. Ich wurde im Verlauf der Gespräche, zu denen er nun doch einwilligte, immer kontrollierender, fragte ununterbrochen Dinge und bewertete seine Aussagen über seine Familie, seine Schule und seinen Freunden. Ich kümmerte mich immer mehr um die Struktur seines Alltags – unabhängig ob er das wollte oder nicht „weil es so richtig war um ihm Orientierung zu geben“. Spätestens in diesem Moment erlebte ich mich wie fremd – und musste innehalten, um über mich und unsere Anfangssitzungen zu reflektieren. Ich merkte immer mehr, dass sich in der Szene das gleiche wie mit seiner Mutter unbewusst reinszenierte: Ich nahm ihm jegliche Autonomie, entschied über ihn hinweg, fragte wenig wie er sich selbst seine Zukunft vorstellte. Ich übernahm den „Auftrag“ der Mutter – durch sein resigniertes Verhalten befeuert und im Rahmen der Übertragung und Gegenübertragung offenbarte sich sein innerer Konflikt. Einerseits der Mutter alles recht zu machen (resigniertes widerstandloses Nicken und in die Beratungsstelle kommend) und andererseits aber seinen eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu *dürfen* („Protest“ im Rahmen der Schulverweigerung). Dies so zu thematisieren und gemeinsam mit Max anzuschauen war gut möglich. Ich selbst konnte zu meiner eigentlichen Rolle als Berater ebenso zurückfinden. Der weitere Verlauf in der Beratungsstelle war wohlwollend und hilfreich. Ich etablierte auch Gespräche mit seiner Mutter, welche mir notwendig erschienen.

Die Abiturprüfungen hatte Max letztendlich erfolgreich bestanden und sich aber gegen ein Studium entschieden. Er wolle lieber eine Ausbildung anstreben.

**Name geändert*

Geschrieben von D. Kourtoglou angelehnt an entsprechender Literatur und eigenem Beispiel aus der Beratungsstelle

2.3. Kapazitäten und Wartezeiten

Im Jahr 2022 ist die Zahl der Ratsuchenden, die länger auf ein erstes Beratungsgespräch warten mussten, im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

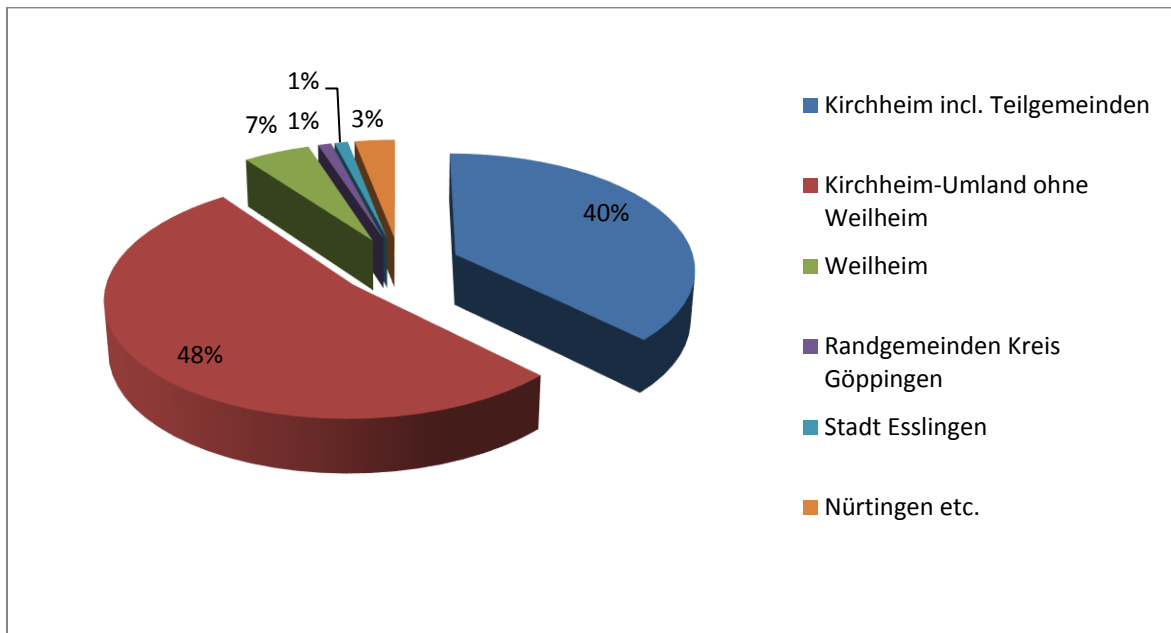
Für ca. 32 % (2021: 46%) aller anfragenden KlientInnen konnten wir innerhalb von zwei Wochen einen ersten Gesprächstermin anbieten. Bei weiteren ca. 40 % (2021: 37%) kam es innerhalb von vier Wochen zu einem Erstgespräch. Länger als vier Wochen betrug die Zeit zwischen dem ersten Anruf und dem ersten Gespräch für ca. 28 % (2021: 17%) der KlientInnen. Der Anstieg könnte damit zusammenhängen, dass in manchen Beratungsprozessen z.B. mit Kindern und Jugendlichen oder in Krisensituationen - diese Fälle haben zugenommen - Folgetermine in kürzerem zeitlichen Abstand vergeben werden. Dies hat Auswirkungen auf die insgesamt zur Verfügung stehenden Beratungskapazitäten und damit auf die Wartezeiten. Längere Wartezeiten können auch in solchen Fällen entstehen, in denen KlientInnen spezielle Terminwünsche äußern. Gerade die späten Termine (ab 17.00 Uhr) sind sehr gefragt und darum schnell belegt.

Ratsuchende, die sich in krisenhaft zugespitzten Lebenssituationen befinden, bekommen schnellstmöglich einen Termin zur Krisenintervention angeboten.

Auch mit Jugendlichen, die sich aus eigener Initiative bei uns melden, vereinbaren wir kurzfristig einen Termin für ein Beratungsgespräch. Die Gefahr des "Abspringens" bei längeren Wartezeiten wäre bei diesen Jugendlichen zu hoch.

2.4. Regionale Herkunft und Initiative der KlientInnen

Mit Ausnahme eines sehr geringen prozentualen Anteils (unter 2 %) von Ratsuchenden, die aus benachbarten Randgemeinden des Kreises Göppingen zu uns kamen (Umzug vom Landkreis), stammen 48% der KlientInnen aus Kirchheim-Umland und Umgebung (aus den Gemeinden des Lenninger Tals, aus Wendlingen, Wernau, Königen, Hochdorf und Notzingen, Reichenbach und Ohmden). Ein weiterer großer Teil unserer KlientInnen (ca. 40 %) stammt aus der Stadt Kirchheim und ihren Teilgemeinden Jesingen, Lindorf, Nabern und Ötlingen. Aus der Stadt Weilheim selbst waren es ca. 7 %. Vereinzelt kamen Ratsuchende auch aus anderen Gemeinden im Landkreis Esslingen wie Nürtingen, Neckarhausen oder Frickenhausen (3%). Einige Elternpaare kamen aus Esslingen über das Familiengericht an unsere Beratungsstelle.



Der größte Teil der KlientInnen (ca. 65 %) suchte die Beratungsstelle aus eigener Initiative (z.B. über internet-Recherche) auf (2021: 58 %). Einige stellten den Kontakt zu uns aufgrund der Empfehlung von ErzieherInnen an Kindergärten bzw. von Lehrerinnen und Lehrern her (ca. 7 %, 2021: 7 %).

Außerdem kamen KlientInnen auf Empfehlung von ÄrztInnen, Kliniken und des Sozialen Dienstes (ca. 17 % / 2021: 24 %), oder wurden über andere Beratungsstellen an uns vermittelt. Manche berichteten von Bekannten oder ehemaligen KlientInnen, die sie auf die Beratungsstelle hingewiesen hatten. Einige Elternpaare kamen nach der Trennung auf Empfehlung oder Weiterverweisung der Familiengerichte Kirchheim und Esslingen. Insgesamt gibt es bei der Initiative bzw. Anregung zum Aufsuchen unserer Beratungsstelle keine deutlichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

3. Teilnahme an Kooperationen, Arbeitskreisen und Fortbildungen

3.1. Kooperationen im Rahmen von „ProjuFa“, Frühe Hilfen

ProjuFa- frühe Beratung und Hilfen ist ein Angebot des Landkreises Esslingen, welches jungen Familien mit Neugeborenen und Kindern bis zum Alter von drei Jahren Unterstützung anbietet. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle ist mit einem festen Deputat in das ProjuFa-Kernteam Kirchheim eingebunden.

Dieses Angebot findet zum Teil in unserer Beratungsstelle und zu großen Teilen auch außerhalb unseres Hauses statt. Bei regelmäßigen Hausbesuchen werden Beratungsgespräche angeboten und durchgeführt.

Niederschwellige Beratungsangebote finden in einem offenen Familientreff von ProjuFa statt. Außerdem erfolgt das Angebot in Form regelmäßiger Sprechstunden in der Klinik in Nürtingen, um bereits dort Kontakte zu Eltern von Neugeborenen herzustellen. Bei festgestelltem Bedarf wird das Angebot durch Mitglieder des Kernteams in den betreffenden Familien fortgesetzt.

Mit dieser präventiven Maßnahme werden Eltern von Kindern angesprochen, die bisher schwer erreichbar waren. Die große Bedeutung eines gelingenden Beziehungsaufbaus zwischen Eltern und Kindern für die weitere kindliche Entwicklung gerade in diesem frühen Alter ist in der psychologischen und pädagogischen Forschung unumstritten.

Aufgaben im Rahmen von ProjuFa hat im Jahr 2022 hauptsächlich Frau Seegis übernommen. Insgesamt wurden im Rahmen dieses Angebotes 55 junge Familien sowie 4 Schwangere beraten. Dies entspricht einem Anteil von etwa 14 % aller Beratungen. Bei 3 Familien fanden Hausbesuche statt.

In diesem Angebot wurden folgende weitere Tätigkeiten ausgeführt:

- 23 Sitzungen im Kernteam ProjuFa Kirchheim. Inhalte: Fallbesprechungen / kollegiale Fallberatung für Familienhebamme, sozialpädagogische Familienhelferin (SPFH) und FGKiKP, Fallverteilung, Organisatorisches, konzeptionelles Arbeiten, Informationsaustausch und fachlicher Austausch; 4 Supervisionssitzungen
- 10 Besuche bei Eltern auf der Geburtsstation im Klinikum Nürtingen – „Kliniksprechstunde“, zur Vorstellung des Angebots von ProjuFa
- Tandem-Einsätze in einzelnen Familien zur Verbindung von medizinischer und beraterisch-therapeutischer / entwicklungspsychologischer Kompetenz
- 1 Plenumsveranstaltung

3.2. Falleingangssteuerung

Zwei KollegInnen aus dem Team der Beratungsstelle nehmen an den seit vielen Jahren institutionalisierten Falleingangssteuerungsteams teil, die in regelmäßigen Intervallen federführend vom Sozialen Dienst durchgeführt werden und in denen sowohl öffentliche wie freie Träger der Jugendhilfe in enger Kooperation über erforderliche Unterstützung und Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern beraten. Sowohl beim Sozialen Dienst des Landkreises für das Kirchheimer Umland als auch beim Sozialen Dienst der Stadt Kirchheim für das Stadtgebiet Kirchheim und die zugehörigen Vororte finden diese fallbezogenen Besprechungen ein- bis zweimal im Monat an einem Vormittag statt.

3.3. Arbeitskreise und Gremien

Unsere Beratungsstelle ist außerdem in folgenden Arbeitskreisen und Gremien vertreten:

- Leitungskreis der Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis Esslingen
- Regionaltreffen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung der Region Neckar Alb
- Kooperationsgespräche auf lokaler Ebene und Kreisebene mit dem Sozialen Dienst
- Arbeitskreis / Kooperationstreffen Ess-Störungen des Landkreis Esslingen
- Netzwerk i.e.F (insofern erfahrene Fachkräfte) im Landkreis Esslingen
- Qualitätszirkel Psychologische Beratung mit psychisch belasteten Geflüchteten
- Runder Tisch „Elternkonsens“ in Kirchheim
- Teilnahme und Mitwirkung an der Leitungskonferenz der Stiftung Tragwerk und an thematischen Arbeitskreisen, u.a. zum Thema: „Selbstverpflichtungserklärung“
- Teilnahme an bereichsübergreifenden Veranstaltungen der Stiftung Tragwerk
- Durchführung und Teilnahme an ieF-Treffen innerhalb der Stiftung Tragwerk
- Besprechung zu Arbeitssicherheit und Gefährdungsbeurteilung innerhalb der Psychologischen Beratungsstelle
- Arbeitskreis „Kinder psychisch belasteter/erkrankter Eltern“ MOBILE-Projekt

3.4. Kooperationstreffen

Im Jahr 2022 fanden folgende Kooperationstreffen mit verschiedenen Einrichtungen statt:

- AKL Kirchheim
- Diakonische Bezirksstelle Kirchheim
- Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.

Die Mitwirkung in den verschiedenen Gremien sowie die Teilnahme an den Kooperationstreffen dienen der Vernetzung in der Region zur besseren Unterstützung der KlientInnen.

3.5. Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen

Unsere Teammitglieder haben im Jahr 2022 an folgenden Fort- und Weiterbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- Digitale Tagung vom 26.-27.01.2022, Fachtagung Ludwigsburger Januargespräche, Veranstalter: Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, Thema: Rassismus und Diskriminierung
- Fortbildung am 04.05.2022 im AGH Kirchheim, Titel: „FASD-Fetale Alkoholspektrum-Störung“, Veranstalter: LRA, Beauftragte für Suchtprävention
- Tagesseminar Sandspieltherapie am 14.05.2022 in Tübingen „Übertragung und Gegenübertragung“, Veranstalter: TAST
- Digitale Fortbildung vom 4.-10.7.22 Weinsberger Foren – Fortbildung ief Beratung, Kinderschutzfachkraft
- Digitale Fortbildung 12.10., 19.10., 26.10., 16.11., 23.11.2022 „Alles Trauma oder was? Von der Krisenintervention zur Traumapädagogik“.
- Digitale Fortbildung am 27.10.2022, „Transaktionsanalyse“
- Digitale Fortbildung am 12.11.2022, Titel: „Eine Woche Mama, eine Woche Papa !? – Eine Einführung in das Wechselmodell als Betreuungsform nach Elterntrennung“

Im Jahr 2022 erhielten wir 3 Team- und fallbezogene Supervisionen von Herrn Nickl-Baur und eine von Frau Nagel-Kaufmann. Mit Herrn Dr. Joas hatten wir zwei Konsiliargespräche.

3.6. Weitere Aktivitäten

- Teilnahme an der Vesperkirche in Kirchheim mit einem Informationstisch und persönlicher Vorstellung der Angebote der Beratungsstelle
- Beratung für Fachkräfte aus der Jugendhilfe der Stiftung Tragwerk
- Beratung für Fachkräfte aus der Jugendhilfe einer anderen Einrichtung
- Fachberatung für ErzieherInnen
- Fachberatung für den sozialen Dienst und deren Hilfestrukturen u.a. SPFH

3.7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Psychologische Beratungsstelle war auch

in diesem Jahr mit Beiträgen im Kirchheimer Teckboten zu finden. Hierbei ging es um unser erfolgreich etabliertes

Projekt „Draußen-Sein“ u.a. mit unserer Kollegin

Fr. Wallner-Zientek. (Pressebericht: 24.11.2022)

Draußen spielen bei Wind und Wetter

Familie Der Eltern-Kind-Treff der Stiftung Tragwerk findet immer donnerstags im „Garten der Begegnung“ statt. Das Angebot kommt gut an. Von Antje Dörr

„Der Eltern-Kind-Treff der Stiftung Tragwerk ist ein Paradies für Kinder, das mitten in der Stadt zum Kleinen, Toi und Nervenkitzel einladet. Normalerweise ist das Gelände, das der Stiftung Tragwerk gehört, vormittags geschlossen. Hier können Eltern und Kinder zusammenkommen und den gemeinsamen Garten genießen.“ „Draußen sein“ nennt sich das Eltern-Kind-Treffen der Stiftung, das es seit November 2021 gibt. Initiatorinnen sind Inhaberin Wallner-Zientek und Laura Huber, die beide für die Stiftung arbeiten. Fixanisiert wird der Eltern-Kind-Treff über das Carven-Ausflugsgelände. Nachbarn, die wissen, dass es gibt, sind auch bei Eltern, die noch bei Kindern. „Die Idee war, ein Projekt zu machen, bei dem Eltern sich kontinuierlich treffen können, um die Carven-Maßnahmen. Es war eine große Schere zwischen den Eltern, die bei der Psychologischen Beratungsstelle arbeiten. Auch die Kinder sollten wieder in Kontakt kommen, miteinander spielen. Dass der Treff draußen stattfindet, war im vergangenen Herbst und Winter, in dem auch strenge Carven-Maßnahmen in Kraft waren, von Vorteil. „Wir waren das einzige

offene Angebot, das stattfinden konnte“, sagt Laura Huber. Das Projekt kommt in Kirchheim gut an. Aktuell ist es etwas ruhiger als sonst, weil viele Kinder im September in die Kita gekommen sind. Zu den besten Zeiten waren 11 oder 16 Erwachsene mit Kindern da, sagt Laura Huber. Das Feedback ist durchgehend positiv. „Die Mütter genießen es, dass die Kinder spielen können und sie sich mit anderen Müttern“, sagt sie, betont aber, dass die Aufsichtspflicht bei den Eltern liegt. Besonders toll finden die Eltern es, dass sie zwischen dem Treff und der Kita wechseln können und nicht plötzlich zu Hause sein müssen. Sonst müde man ja überall plötzlich sein, was mit kleinen Kindern oft nicht leicht ist.

Der Treff ist für alle Erwachsenen mit Kindern offen – und kostenlos. Offiziell ist er für mehr- oder dreifache Kinder gedacht. Die Initiatorinnen betonen jedoch, dass auch ältere Kinder, beispielsweise Geschwisterkinder oder Jugendliche, die keinen Kindergartenplatz bekommen haben, willkommen sind. Wer Sorgen oder eine Anfrage hat, das er gerne besprechen möchte, kann sich an Inhaberin Wallner-Zientek und Laura Huber wenden.

Info Wie viele Infos bereits kann man an der Stiftung Tragwerk finden.



Für die Kinder stehen Rutschautos bereit.

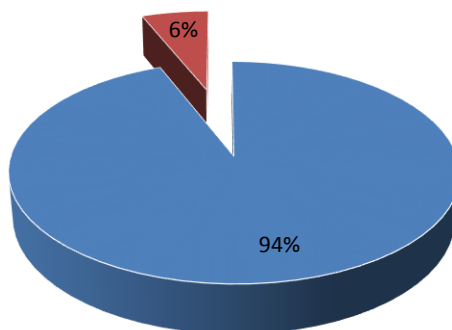
Archivfoto: Carsten Ried

4. Statistischer Überblick

Auch im Jahr 2022 wurde unsere Beratungskapazität fast ausschließlich für die Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Die Gesamtzahl aller Fälle hat sich im Vergleich zum Jahr 2021 nicht verändert. Die Zahl der Fälle im Bereich „Familienprobleme“ - d.h. Beratung für Familien mit Kindern bis 21 Jahren - ist um 21 Fälle gestiegen.

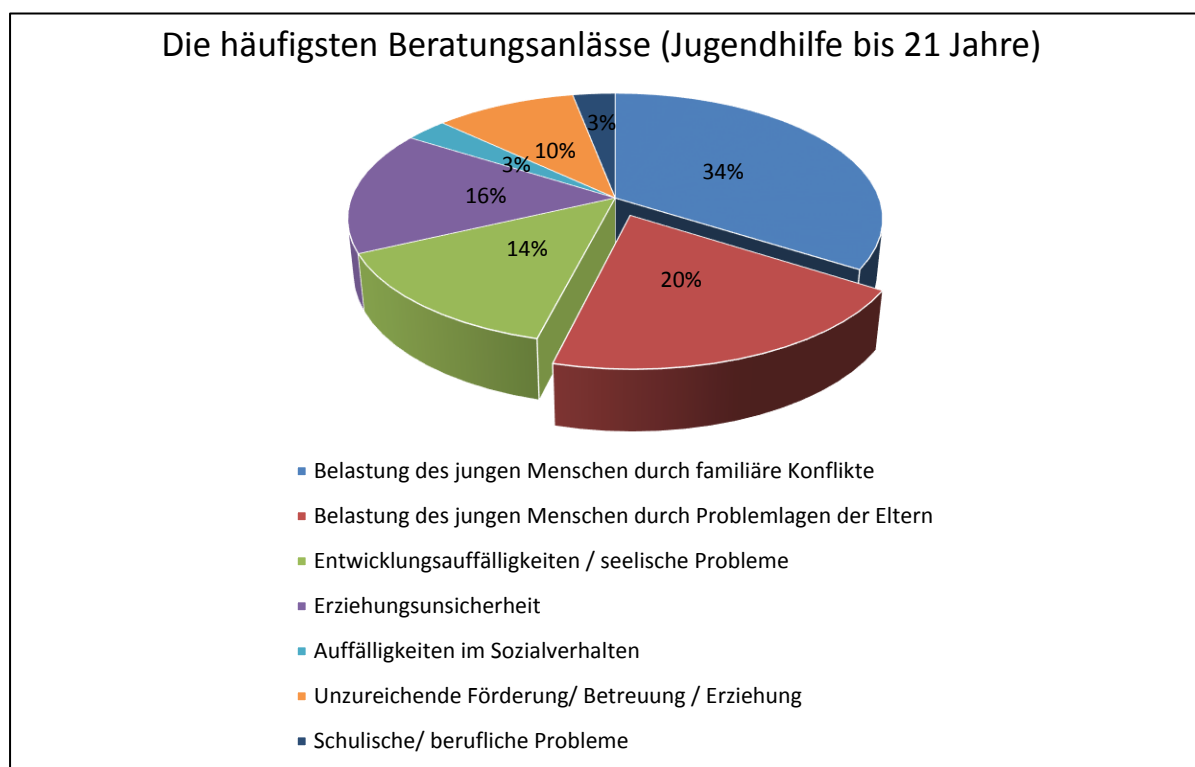
Anzahl der Fälle insgesamt	Fälle	Prozent
Familienprobleme (Eltern, Kinder, Jugendliche)	400	94 %
Lebensprobleme junger Erwachsener (21 – 27 Jahre) und Erwachsener	26	6 %
Gesamtzahl der Fälle	426	100 %

■ Familienprobleme (Eltern, Kinder, Jugendliche)



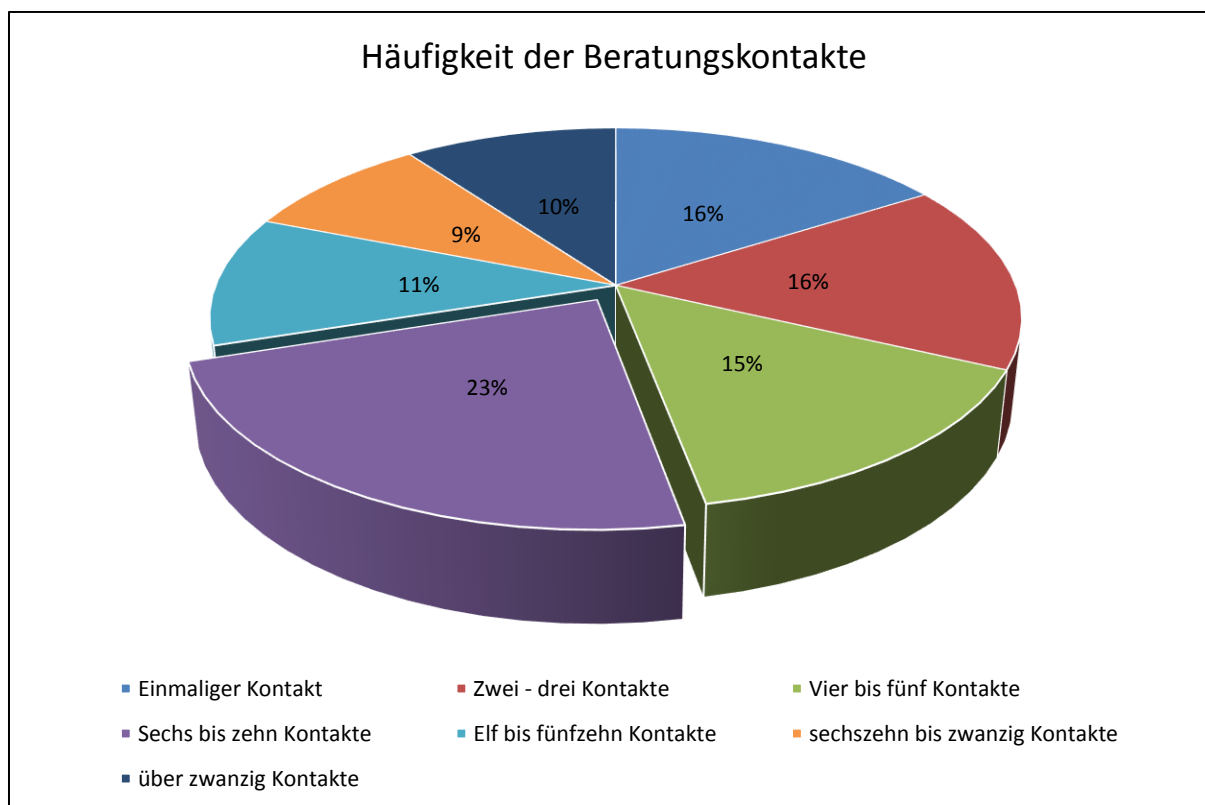
Die häufigsten Beratungsanlässe (Jugendhilfe bis 21 Jahre)	Prozent
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	34 % (35%)*
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	20 % (12%)
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	14 % (18%)
Erziehungsunsicherheit	16 % (14%)
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	3 % (6%)
Unzureichende Förderung/ Betreuung / Erziehung	10 % (11%)
Schulische/ berufliche Probleme	3 % (4%)

*Die in Klammern gesetzten Prozentzahlen entsprechen den Zahlen aus dem Vorjahr 2021



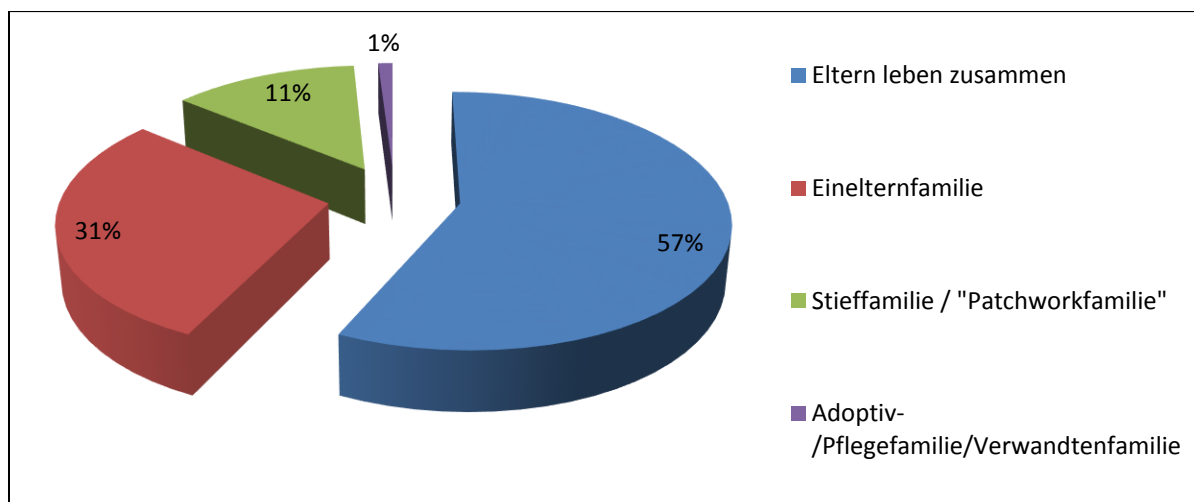
Die Angaben betreffen Beratungen von Familien mit Kindern bis 21 Jahren. Bei den Angaben handelt es sich um Einschätzungen der BeraterInnen anhand eines Katalogs der Beratungsanlässe, wobei Mehrfachnennungen möglich sind. Zum Vergleich stehen die Zahlen des Vorjahres 2021 in Klammern. Diese sind in allen Bereichen vergleichbar, nur im Bereich „Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern“ konnte eine steigende Tendenz erfasst werden. Generell nehmen wir immer mehr wahr, dass Eltern immer häufiger als „Ursache“ für die eigenen Probleme mittlerweile angesehen und angegeben werden.

Häufigkeit der Beratungskontakte	Prozent
Einmaliger Kontakt	16 %
Zwei bis drei Kontakte	16 %
Vier bis fünf Kontakte	15 %
Sechs bis zehn Kontakte	23 %
Elf bis fünfzehn Kontakte	11 %
sechzehn bis zwanzig Kontakte	9 %
über zwanzig Kontakte	10 %



In 47% aller Fälle finden zwischen ein und fünf Beratungskontakte statt. Daneben gibt es aber auch längere Verläufe mit mehr als zehn und z.T. auch mit mehr als zwanzig Sitzungen. Dabei handelt es sich um längerfristige Begleitungen in zumeist sehr belasteten und krisenhaften Lebenssituationen. Diese langfristigen Verläufe stehen auch mit den unzureichenden Möglichkeiten, KlientInnen an niedergelassene PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen weiter zu verweisen, in Zusammenhang.

Familiäre Situation	Prozent
Eltern leben zusammen	57 %
Eielfternfamilie	31 %
Stieffamilie / „Patchworkfamilie“	11 %
Adoptiv-/Pflegefamilie/Verwandtenfamilie	1 %



Die Anteile der verschiedenen familiären Situationen sind kaum verändert im Vergleich zum Vorjahr. In mehr als der Hälfte der ratsuchenden Familien leben die leiblichen Eltern zusammen. Der Anteil der allein erziehenden Eltern hat um ca. 2% zugenommen.

Trennungs- und Scheidungsberatung	35 Fälle
--	----------

Hier sind nur die Fälle enthalten, bei denen sich die Eltern unmittelbar im Trennungs- und Scheidungsprozess befinden. Darunter fallen auch Paare, die vom Familiengericht Esslingen und vom Familiengericht Kirchheim direkt an uns verwiesen wurden (6 Fälle). Dabei handelt es sich zum Teil um sogenannte „hochstrittige“ Fälle mit sehr konflikthaften Trennungsverläufen, bei denen Beratungen meist langwierig und aufwendig sind. Darüber hinaus gibt es viele Ratsuchende, die nicht mehr unmittelbar von einer Trennung und Scheidung betroffen sind, aber nach wie vor unter den Auswirkungen zum Teil weiter zurückliegender Trennungen leiden. Diese Fälle sind in der obigen Zahl nicht berücksichtigt.

Ehe- und Paarberatung	27 Fälle
------------------------------	----------

In 27 Fällen, d.h. in ca. 7 % aller Beratungsfälle, war das Hauptanliegen der Ratsuchenden die Partnerschaftsberatung.

Dieses Beratungsangebot bezieht sich auf alle Stadien einer Beziehung. Dabei kann es sowohl um den Wunsch gehen, die Paarbeziehung zu verbessern, als auch um die Klärung, ob eine Aufrechterhaltung der Paarbeziehung weiterhin möglich ist. Häufige Anliegen der KlientInnen sind u.a. die Verbesserung der partnerschaftlichen Kommunikation, das Auflösen von aktuellen und längerfristigen Konflikten und Problemen, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen und z.T. inkongruenten Bedürfnissen und Erwartungen und der Umgang mit früheren und aktuellen Verletzungen und Kränkungen.

Anzahl der Beratungen von ausländischen MitbürgerInnen	134 Fälle
---	-----------

Die Zahl bezieht sich bei Familien auf die ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils, sie entspricht einem Anteil von ca. 34 % aller Ratsuchenden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil an ausländischen MitbürgerInnen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, kaum verändert (2021: 35 %). Beratungen mit geflüchteten Menschen fanden wie in den Vorjahren auch im Jahr 2022 statt.

2 junge unbegleitete Geflüchtete nahmen Gespräche bei uns wahr sowie 7 erwachsene Personen und 5 Familien mit Fluchterfahrung. In vielen Fällen konnten die Gespräche auf Deutsch geführt werden, da die jungen Menschen sich recht schnell genügend Sprachkenntnisse angeeignet hatten, auch wenn diese nicht immer für die Bearbeitung schwerwiegender psychischer Belastungen ausreichten. Bei zwei KlientInnen war es eher schwierig, ohne Sprachmittlung in einen guten Austausch zu kommen. Darum ist es sehr dankenswert, dass finanzielle Mittel über den Landkreis auch für die Sprachvermittlung zur Verfügung stehen. Es wurden auch für unsere Beratungsarbeit im Jahr 2022 DolmetscherInnen diverser Sprachen aus verschiedenen uns zur Verfügung stehenden Dolmetscherpools aufgesucht und erfolgreich akquiriert um die Beratung zu unterstützen.

Psychomotorisches Gruppenangebot	2
---	---

Personen	9
Sitzungen	40

Im Jahr 2022 wurden zwei fortlaufende, langfristig angelegte Psychomotorik-Gruppe für Kinder mit Entwicklungsstörungen und Problemen im Sozialverhalten mit 4-6 Kindern im Alter zwischen 7 und 9 Jahren durchgeführt. Insgesamt konnten in beiden Gruppen zusammengefasst 40 Sitzungen angeboten werden.

Anzahl der Beratungen durch eine ieF (insoweit erfahrene Fachkraft)	7
--	----------

Die Zahl der gezielt an die Psychologische Beratungsstelle gestellten ieF-Anfragen ist im Vergleich zum Vorjahr (6) leicht gestiegen. Eine erheblichere Steigerung gab es vor allem stiftungsintern mit einer Doppelung der Anfragen. Insgesamt 14 Kindeswohlgefährdungseinschätzungen wurden 2022 stiftungsintern angefragt. Im Vorjahr waren es noch 7 Anfragen. Diese Anfragen wurden sowohl von KollegInnen anderer Bereiche der STW (EHS) als auch von der Psychologischen Beratungsstelle bearbeitet. Somit gab es in der gesamten Stiftung 21 ieF-Anfragen, von denen 12 die PBS bearbeitete.

Erwähnenswert ist zudem, dass hierbei keine Kurzkontakte am Telefon berücksichtigt werden, die zur Klärung einer möglichen Inanspruchnahme der IEF-Beratung dienen. Zudem ist die Zahl der externen Anfragen höher gewesen, die u.a. aber aufgrund inhaltlicher Spezifikation (z.B. sexuelle Gewalt) jedoch an andere Fach-Beratungsstellen weiterverwiesen wurden.

Die Anfragen erfolgten hauptsächlich durch ambulante Hilfen und Schulen, aber auch Kindertagesstätten. In vier Fällen wurde der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung klar erhärtet und zur Information des Sozialen Dienstes geraten. Bei den anderen Beratungen blieb der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen und konnte nicht ausgeräumt werden. Weitere Klärung war notwendig. Es wurden weitere Schritte besprochen, Hilfsangebote aufgezeigt und gemeinsam überlegt, wie die anfragende Fachkraft vorgehen kann bzw. soll. Weitere Beratungsgespräche zur Unterstützung im weiteren Vorgehen wurden angeboten.

Ende Jahresbericht